

Mecklenburgische Monatshefte

Begründet von Johannes Gillhoff

9. JAHRG.

JUNI 1933

102. HEFT

Die Heimatbewegung in Wismar

Dr. Walter Lehmbecker, Wismar

Die diesjährige Haupttagung des Heimatbundes Mecklenburg findet am 17. und 18. Juni in Wismar statt. Aus diesem Grunde ist es angebracht, einige Worte über die Heimatbewegung in unserer alten Hansestadt zu sagen. Die einzigartige Schönheit der massigen Backsteinkirchen von überwältigender Wucht und der malerische Reiz der alten Siebelhäuser und Straßenzüge mahnen uns Einwohner immer wieder an die Pflicht, Pfleger und Hüter der großen Tradition zu sein. Die Ortsgruppe Wismar des Heimatbundes Mecklenburg, die noch nicht lange besteht, und doch schon voll Stolz sich fühlt, weil sie die größte Ortsgruppe des Landes ist, achtet als ihr höchstes Gebot, durch Führungen von sachkundiger Seite den Mitgliedern die Denkmäler der großen Vergangenheit nahe zu bringen und dadurch Heimatliebe und Begeisterung zu wecken. Es ist doch leider eine altbekannte Tatsache, daß das Gewohnte, das wir alle Tage vor Augen haben, — und sei es noch so gewaltig durch seine historische und künstlerische Größe — uns gleichgültig wird und uns nichts bedeutet, weil wir ihm keinen Blick und keine Zeit gönnen. Mit Recht hat Herr Reg.-Rat Dr. Fischer, dessen Führungen wir in Wismar so viel Anregung verdanken, im Aprilheft dieser Zeitschrift (in dem Artikel „Unbekanntes aus unserer Heimat“) am Beispiel von Wismar gezeigt, wieviel Schönheiten wir in unserer Heimat entdecken können, wenn wir nur die Augen öffnen und sehen ler-

nen. Die Forschungen von Herrn Oberstudiendirektor Dr. Kleininger über die mittelalterlichen Klöster Wismars, welche in einem Lichtbildervortrag unserer Ortsgruppe zuerst der Öffentlichkeit übermittelt wurden, haben viel Neues und bisher Unbekanntes ans Licht gebracht. Bei der darauffolgenden Führung waren wir Wismarer erstaunt und überrascht, im Bereich des ehemaligen Schwarzen Klosters idyllische Winkel von romantischer Schönheit zu finden, von deren Dasein nur sehr wenige etwas geahnt hatten. Ähnliche Entdeckungen sind immer noch möglich, wir müssen nur den Willen haben, sie zu machen. Die Photographische Arbeitsgemeinschaft unserer Ortsgruppe wird in diesem Sommer ihre Arbeit beginnen unter dem Motto: „Wismar, wie man es nicht kennt.“ Zur Tagung des Heimatbundes am 17. und 18. Juni wird eine Ausstellung „Alt-Wismar im Wilde“ eröffnet, die manchem etwas Neues oder aber Bekanntes in einem andern Lichte zeigen wird. Wir hoffen, daß auch die von der Stadt wiederhergestellte Kapelle „Marien zur Weiden“, die ein Museum für kirchliche Kunst werden soll, am 17. Juni ihr Tor zur Besichtigung öffnet. Unser Museum in der Alten Schule ist ein kostbares Kleinod, das nicht seinesgleichen findet. Aber die Sammlungsräume dort sind nur beschränkt und keiner Erweiterung fähig. Die Ortsgruppe des Heimatbundes hat den Rat der Stadt gebeten, zur Ergänzung des Museums einen Teil der Kochschen Brauerei

zur Verfügung zu stellen, und wir sind sehr zuversichtlich, daß dieser Plan verwirklicht wird. Wir hätten dann die Möglichkeit, einen Ehrensaal des Handwerks einzurichten, außerdem eine Abteilung für Schifffahrt und Handel, für Vorgeschichte und geschichtliche Zeit usw. Wir haben uns auch um die Erhaltung der Giebel in der Lübschenstraße (68a und b) bemüht.

Wismar steht natürlich bei unserer Heimatarbeit im Vordergrund, aber daneben gilt unsere Betätigung unserem Heimatlande Mecklenburg. Durch Vorträge versuchen wir, Interesse und Verständnis für mecklenburgische Landschaft und mecklenburgische Kultur zu wecken. „Vorgeschichte von Mecklenburg“ (mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Wismar), „Der Humor in der plattdeutschen Sprache“, „Volks Glaube und Volksbrauch in Mecklenburg“, „Das mecklenburgische Bauerndorf“, sind z. B. Themen, die behandelt wurden, und für welche sich die besten Redner unseres Landes zur Verfügung stellten. Ausflüge ins schöne Mecklenburger Land, nicht nur in die Umgegend von Wismar, werden die Kenntnis und Anschauung unserer Heimat vertiefen. Wir denken auch daran, eine Bücherei mecklenburgischer Literatur einzurichten, zu der der Grundstock bereits vorhanden ist.

Es ist selbstverständlich, daß wir für die Hilfe und das Entgegenkommen der Stadt Wismar dankbar sind, denn nur mit ihrer Unterstützung lassen sich unsere Ziele erreichen. Mit großer Freude begrüßt unsere Ortsgruppe die Schaffung von Spazierwegen und die Verschönerung der Anlagen, die einen würdigen Rahmen für unsere historischen Bauten und Straßen bilden müssen. Bei all unserem Wirken liegt es uns immer am Herzen, mit der Stadt und mit allen Verbänden Wismars, die ähnliche Ziele verfolgen wie wir, eng zusammenzuarbeiten. Wir freuen uns, in dem Meckl. Tageblatt eine mustergültige Heimatzeitung an unserer Seite zu haben. Von selbst versteht sich eine stete Fühlungnahme mit dem Verkehrsverein. Freundschaftlich und kameradschaftlich verbunden fühlen wir uns dem Plattdeutschen Verein für Wismar und Umgegend, der plattdeutsche Art und Sprache pflegt und erhält und im vorigen Jahre auf sein fünf- undzwanzigjähriges Wirken zurückblicken

konnte. Unsere Zusammenarbeit mit der Niederdeutschen Bühne Wismar ist bereits im Märzheft dieser Zeitschrift (in dem Artikel von D. Holz) erwähnt, und ich kann nur wiederholen, daß Wismar stolz ist auf diesen Kulturfaktor, den es in der Niederdeutschen Bühne besitzt. Anlässlich der Haupttagung des Heimatbundes am 17. und 18. Juni werden alle heimatlichen Vereine Wismars in Eintracht zusammenwirken und diese Tage zur zentralen Veranstaltung des Heimattreffens aller Mecklenburger in Wismar ausbauen. Unsere Ortsgruppe sorgt für Führungen, Lichtbildervortrag und Ausflüge, der Plattdeutsche Verein hat sein Heimattfest auf den 18. Juni gelegt und wird uns durch plattdeutsche Vorträge, Volkstänze usw. erfreuen, und die Niederdeutsche Bühne wird in zwei Einaktern Proben ihres Könnens geben. Der Kunstverein Wismar wird neben unserer Heimatbund-Ausstellung „Alt-Wismar im Bilde“ eine Ausstellung „Wismar in der modernen Kunst“ veranstalten. Da im vorigen Jahre die Ausstellung des Ratsarchives „Aus Wismars Schwedenzeit“ mit so großem Beifall aufgenommen wurde, werden wir wahrscheinlich zum Heimattreffen eine Sammlung mittelalterlicher Urkunden aus Wismar besichtigen dürfen. Der Verkehrsverein endlich wird uns bei der Propaganda helfen. Ich glaube Beispiele genug angeführt zu haben, die beweisen, daß die Heimatbewegung in Wismar eine außerordentlich rege ist. Alles Mögliche wird getan, um durch Vorträge, Führungen, Ausflüge und gesellige Veranstaltungen Verständnis für heimatliche Kultur und heimisches Volkstum zu wecken. Aber das allein genügt noch nicht. Was nützen Vorträge, Museen und Bücher, was nützt uns letzten Endes alles Verstehen heimischer Art, wenn keine lebendige Heimatgemeinschaft besteht. Menschen, die aneinander vorbeileben, müssen durch das Erlebnis der gemeinsamen Verbundenheit mit der Heimat wieder zusammengeführt werden. Diese Verbundenheit im Verein mit der allmählich zunehmenden Aufgeschlossenheit und Empfänglichkeit für die Werte der Heimat muß dann wirkend sich in die Masse erstrecken und schließlich bei allen das Bewußtsein einer stark lebendigen Heimatverbundenheit in unserer Gegenwart schaffen.